

Barbara Schmidt

Afrika in Italien

Spuren des "Sogno Coloniale" in der italienischen Literatur

Magisterarbeit

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 2003 Diplomica Verlag GmbH
ISBN: 9783832481025

Barbara Schmidt

Afrika in Italien

Spuren des "Sogno Coloniale" in der italienischen Literatur

Barbara Schmidt

Afrika in Italien

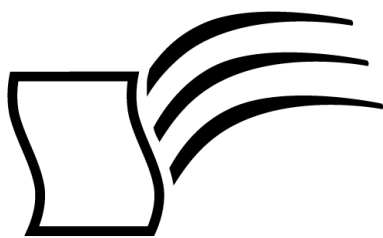
Spuren des "Sogno Coloniale" in der Italienischen Literatur

Magisterarbeit

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Philosophische Fakultäten

Abgabe Juli 2003



Diplom.de

Diplomica GmbH —
Hermannstal 119k —
22119 Hamburg —

Fon: 040 / 655 99 20 —
Fax: 040 / 655 99 222 —

agentur@diplom.de —
www.diplom.de —

ID 8102

Schmidt, Barbara: Afrika in Italien - Spuren des "Sogno Coloniale" in der Italienischen Literatur

Hamburg: Diplomica GmbH, 2004

Zugl.: Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Magisterarbeit, 2003

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Diplomica GmbH

<http://www.diplom.de>, Hamburg 2004

Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis:

I.	Einführung	S. 2
II.	Die Entstehung des italienischen Kolonialreichs in Afrika: Ein Überblick	S. 9
II.1	Italien auf dem Weg zur Kolonialmacht	S. 9
II.2	Die Grundzüge der Kolonialisierung Afrikas am Beispiel Italiens	S. 12
II.2.1	Von der Antike bis zum 19. Jahrhundert	S. 12
II.2.2	Die imperialistische Phase	S. 14
II.2.3	Der Verlust der Kolonien	S. 20
III.	Italiens vorkolonialer Blick auf Afrika	S. 22
III.1	Berichte italienischer Entdeckungsreisender	S. 22
III.2	„Exotische“ Reise und Abenteuerliteratur	S. 27
III.3	Der wissenschaftliche Blick auf Afrika	S. 33
IV.	Riccardo Bacchellis <i>Mal d’Africa</i> – ein italienischer Kolonialroman?	S. 36
IV.1	<i>Dieci anni in Equatoria</i> und <i>Mal d’Africa</i>	S. 36
IV.2	Riccardo Bacchelli – Sein Leben und Werk	S. 40
IV.3	<i>Mal d’Africa</i> – Charakteristisch in Thematik und Form	S. 43
IV.3.1	Die formale und inhaltliche Romanstruktur	S. 44
IV.3.2	Casati als repräsentative Figur und Reiseführer	S. 47
IV.3.3	Die Afrika-Konzeptionen	S. 48
IV.3.4	Zwischen Zivilisationskritik und kolonialistischem Denken	S. 52
V.	Die italienische Kolonialliteratur und ihre Afrika-Bilder	S. 56
V.1	Allgemeine Definitionsansätze	S. 56
V.2	Kolonialliteratur im Umfeld der Kolonialpropaganda	S. 59
V.2.1	Zwischen „terra promessa“ und „mare nostro“ – Bilder der Propaganda	S. 60
V.3	Weitere Aspekte der italienischen Kolonialliteratur	S. 65
V.4	Zu Forschungsstand und Quellenlage	S. 67
V.5	Italienische Kolonialliteratur außerhalb Europas	S. 69
VI.	Die Thematisierung der Afrika-Kriege in der Literatur der Nachkriegszeit	S. 72
VI.1	Das literarische Klima im Neorealismo	S. 73
VI.2	Die Afrika-Kriege aus Sicht der Kriegsteilnehmer	S. 75
VI.3	Mario Tobinos <i>Il deserto della Libia</i> und Ennio Flaianos <i>Tempo di uccidere</i>	S. 77
VI.3.1	Leben und Werk der Autoren	S. 77
VI.3.1.1	Mario Tobino	S. 77
VI.3.1.2	<i>Il deserto della Libia</i>	S. 80
VI.3.1.3	Ennio Flaiano	S. 81
VI.3.1.4	<i>Tempo di uccidere</i>	S. 84
VI.3.2	Vergleichende Untersuchung von <i>Il deserto della Libia</i> und <i>Tempo di uccidere</i>	S. 86
VI.3.2.1	Formale und strukturelle Charakteristika	S. 87
VI.3.2.2	Sprachliche und stilistische Charakteristika	S. 91
VI.3.2.3	Das Figureninventar	S. 94
VI.3.2.4	Die Rolle des Protagonisten in <i>Tempo di uccidere</i>	S. 98
VI.3.2.5	Das Bild von Afrika	S. 102
VI.3.2.6	Die Italien-Konzeption	S. 106
VII.	Schlussbemerkungen	S. 109
	Literaturverzeichnis	S. 114

I. Einführung

Italien und Afrika liegen – geographisch betrachtet – dicht beieinander. So sind die sizilianische Küste und das tunesische Kap Bone lediglich durch die knapp 150 Kilometer breite Straße von Sizilien getrennt. Außerdem befinden sich die mit Tomaso di Lampedusa berühmt gewordenen Pelagischen Inseln in kürzerer Distanz zum afrikanischen als zum italienischen Festland. Diese geographische Nähe wussten bereits die Karthager für sich zu nutzen, als sie im 6. Jahrhundert v. Chr. den Westteil Siziliens eroberten und als Handelsstützpunkt gegen griechische Expansionsbestrebungen behaupteten. Ihr Kampf gegen die Römer verlief weniger erfolgreich, so dass sie ihre Besitzungen nach den Niederlagen bei Panormus (dem heutigen Palermo) und den Ägadischen Inseln schließlich 241 v. Chr. an Rom abtreten mussten. Knapp 100 Jahre später, am Ende der Punischen Kriege, war Karthago zerstört. Auf seinem ehemaligen Herrschaftsgebiet im nördlichen Afrika errichteten die Römer ihre Provinz Africa. (vgl. *Der kleine Ploetz* 1999:12; 42 f.; Fage/Oliver 1978:148 f.)

Die Ereignisse des römisch-karthagischen Konflikts wurden von antiken Autoren, wie Cicero oder Livius, für die Nachwelt festgehalten. Auf solche Quellen stützte sich Francesco Petrarca, als er im 14. Jahrhundert seine *Africa* schuf:

Ausgehend vom Sieg des Scipio Africanus über Karthago im 2. Punischen Krieg als dem zentralen Geschehen behandelt das Epos durch Rückwendungen und Vorausdeutungen die gesamte römische Geschichte und stellt die politische und moralische ‚virtus‘ des antiken Rom als Vorbild für ein zu erneuerndes gegenwärtiges Italien heraus. (Stillers 1994:61)

Für das in lateinischer Sprache verfasste Werk wurde Petrarca 1341 noch vor dessen Vollendung die Dichterkrönung zuteil (vgl. Neumann 1998:41 ff.; 53 ff.; Stillers 1994:61). So ist es unter anderem Petrarcas Epos zu danken, dass die Geschichte der Punischen Kriege im europäischen Bewusstsein verankert blieb.

Vollkommen anders präsentiert sich die Lage im Hinblick auf ein anderes, neuzeitliches Kapitel der Beziehungen zwischen Apenninen-Halbinsel und Afrika. Die Rede ist von der teilweise mehr als 50 Jahre währenden kolonialen Herrschaft des Königreichs Italien über Gebiete im östlichen und nordöstlichen Afrika. Sie begann Anfang der 1880-er Jahre in Assab und endete in den Jahren des Zweiten Weltkriegs mit der italienischen Kapitulation in Libyen. In dieser Zeit erhob Italien zumindest nominell Anspruch auf Eritrea, Äthiopien, weite Teile Somalias sowie die nördlichen Regionen Libyens. Sein Einfluss war dabei je nach Gebiet von

unterschiedlicher Dauer und Intensität: Während sich zum Beispiel die Kolonie Eritrea seit ihrer Gründung im Jahr 1890 in italienischer Hand befand, beschränkte sich die Herrschaft über Äthiopien auf wenige Jahre im späten 19. Jahrhundert und den Abessinien-Krieg 1935-36.¹ Insbesondere die faschistische Kolonialpolitik führte jedoch allerorten zu „monströsen Verbrechen“ (Mattioli 2003) an der afrikanischen Bevölkerung. Auf italienischer Seite waren vorübergehend über eine halbe Million Soldaten und Arbeiter an der Verwirklichung des ‚afrikanischen Traums‘ beteiligt.² Ebenso wie afrikanische Soldaten ließen viele von ihnen in den Kolonialkriegen ihr Leben. Außerdem siedelten bereits Ende des 19. Jahrhunderts italienische Emigranten im nördlichen Afrika, deren Nachkommen teilweise erst 1970 nach Europa zurückkehrten.

Angesichts dieser Zahlen wäre davon auszugehen, dass Italiens Kolonialherrschaft in Afrika sowohl in der italienischen Kultur als auch in den Kulturen der dominierten Völker deutliche Spuren hinterlassen hat. Beginnt man sich jedoch mit dieser Thematik zu beschäftigen, so wird man bald feststellen, dass kaum Erkenntnisse vorliegen. Tatsächlich wurde Italiens koloniale Vergangenheit im Vergleich zu der anderer europäischer Länder, wie England und Frankreich, von der Forschung stets vernachlässigt. Dies gilt insbesondere für die Tätigkeit italienischer Wissenschaftler:

L'Italia non ha mai fatto i conti col suo passato africano: la perdita delle colonie con la seconda guerra mondiale le ha risparmiato i traumi della decolonizzazione, ma ha incoraggiato il disinteresse del paese verso vicende considerate sbrigativamente come marginali e concluse. (Rochat 1991:173)

Deshalb dauerte es bis Ende der 1950-er Jahre, ehe erste objektiv-kritische Untersuchungen italienischer Historiker zur „Africa Italiana“, dem italienischen Kolonialreich in Afrika, vorlagen (vgl. Del Boca 1984:431). Bis heute besteht jedoch nicht nur in geschichtswissenschaftlicher Hinsicht dringender Forschungsbedarf (vgl. Del Boca 1984:432 f.; Mattioli 2003; Ramondino 1994:215 f.; Rochat 1991:173).

Beispielsweise ist über die Auswirkungen des Kolonialismus auf die italienische Literatur nur wenig bekannt. Während in französischen oder britischen Literaturgeschichten meist ein Kapitel über frankophone beziehungsweise anglophone Werke der Kolonialzeit enthalten ist,

¹ Im Rahmen dieser Einführung sollen lediglich ausgewählte Angaben zum italienischen Kolonialreich in Afrika gemacht werden. Eine ausführlichere Darstellung seiner zeitlichen und geographischen Ausdehnung findet sich, ebenso wie die wichtigsten Charakteristika der italienischen Kolonialpolitik, im Überblick über die historischen Hintergründe in Kapitel II.

² Die Zahl stützt sich auf Mack Smith (1976) und Rochat (1991), gilt aber als nicht gesichert. Hierzu finden sich ebenfalls in Kapitel II weitere Ausführungen.

sucht man Derartiges in italienischen Literaturgeschichten vergebens. Beinahe ebenso rar sind monographische Studien zur italienischen Kolonialliteratur. Selbst hinter einem so bezeichnenden Titel wie *Letteratura-Esotismo-Colonialismo*, den drei italienische Wissenschaftler ihrer in den 1970-er Jahren erschienenen Studie gaben, verbirgt sich eine Analyse französischer (anstelle italienischer) Texte.³

Sollte Italien also tatsächlich „keinen Kipling, keine Doris Lessing, keinen Bruce Chatwin, [...] keinen Gide und keinen Malraux, keinen Nizan, keinen Leiris, keinen Camus, keinen Duras, keinen Genet, keinen Koltès“ besessen haben (Ramondino 1994:215)? Sollte sich kein italienischer Autor mit dem Kolonialismus seiner Nation beschäftigt haben, um so – gewissermaßen nach dem Vorbild Petrarcas – die Erinnerung an vergangene Ereignisse wach zu halten? Dies scheint angesichts der historischen Umstände kaum vorstellbar. Deshalb soll der Frage nach der Existenz einer italienischen Kolonialliteratur in der vorliegenden Arbeit nachgegangen werden.

Zunächst gilt es, die italienische Literatur des Kolonialzeitalters im Hinblick auf diejenigen Werke zu untersuchen, die „in stofflicher Hinsicht [...] die Kolonien zum Schauplatz haben und deren Probleme thematisieren“ (Wilpert 1989:463).⁴ Der Begriff ‚Kolonie‘ meint dabei ausschließlich Italiens Besitzungen in Afrika; die übrigen, vom faschistischen Regime annektierten Gebiete (unter anderem in Albanien und Asien) sollen im Rahmen dieser Arbeit ausgespart werden.

Nun stellt sich die Frage nach einer Eingrenzung des zeitlichen Rahmens, der im Folgenden zu berücksichtigen sein wird. Er scheint durch die historischen Ereignisse vorgegeben, denn die Entstehung kolonialen Schrifttums ist vorrangig außerliterarisch determiniert. Dem entsprechend könnte man sich auf die Phase des klassischen Imperialismus beschränken, die im allgemeinen auf die Jahre 1870/80 bis zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs festgesetzt wird (vgl. *Brockhaus* 1999:270; *dtv-Lexikon*). Dies erscheint im Falle Italiens jedoch wenig sinnvoll, da damit eine der Hauptphasen des italienischen Kolonialismus, die zwischen 1918 und 1945 stattfand, ausgegrenzt bliebe. Demzufolge sollte der Blickwinkel ausgedehnt werden und zwar in Orientierung an den individuellen Beziehungen zwischen Italien und Afrika, die

³ *Letteratura-Esotismo-Colonialismo* wurde 1978 in Bologna veröffentlicht. Autoren sind die Politologinnen Anita Licari und Roberta Maccagnani sowie Lina Zecchi, eine wissenschaftliche Assistentin an der Universität Venedig. Sie untersuchen *Voyage au Congo* von André Gide, *Les Immémoriaux* von Victor Segalen sowie Werke Pierre Lotis.

Als Auswahl von Literaturgeschichten, in denen Kolonialliteratur kaum Erwähnung findet, seien Ferroni (1991), Kapp (1994), Manacorda (1980), Petronio (1967), Spagnoletti (1985) und Wittschier (1985) genannt.

⁴ Eine ausführlichere Definition von Kolonialliteratur, auch in ihrer Abgrenzung zur exotischen Literatur, wird in Kapitel V vorgenommen.

nicht mit denen anderer, ‚größerer‘ Kolonialmächte, wie Frankreich und Großbritannien, vergleichbar sind. Denn die Italiener ‚entdeckten‘ ihren Nachbarkontinent nicht erst Ende des 19. Jahrhunderts für sich, sondern traten früher mit ihm in Kontakt. Beispielsweise trieben Städte wie Venedig, Genua, Pisa oder Florenz bereits im Mittelalter Handel mit Ägypten. Sie stellten außerdem Teilnehmer an den großen Entdeckungsfahrten des 16. und 17. Jahrhunderts. Die damals entstandenen Berichte prägten vielfach noch zu Zeiten Mussolinis das Bild, das sich die Italiener vom ‚dunklen‘ Kontinent und seinen Bewohnern machten. Auch Riccardo Bacchelli orientierte sich, als er mit *Mal d’Africa* den wohl berühmtesten italienischen Afrika-Roman schuf, an den Schilderungen eines Reisenden aus dem 19. Jahrhundert.

Aus diesen Gründen scheint es angebracht, unsere ‚Spurensuche‘ bei den Anfängen der italienisch-afrikanischen Beziehungen beginnen zu lassen. Damit folgen wir ansatzweise Buch (1991), wenn er sagt: „Historisch gesprochen geht es um die Auswirkungen des Kolonialismus auf die literarische Phantasie, d.h. um einen Prozeß, der mit der Entdeckung Amerikas vor fünfhundert Jahren [...] begann und bis heute nicht abgeschlossen ist.“ (Buch 1991:12 f.). Vor diesem Hintergrund rücken auch Schilderungen italienischer Afrika-Reisender aus der frühen Neuzeit ins Blickfeld dieser Untersuchung. Sie sollen in Kapitel III überblicksartig dargestellt werden, wobei unter anderem ihre Funktion als Inspirationsquelle für die exotische Abenteuer- und Reiseliteratur zu berücksichtigen ist.

Das ‚exotische‘ Schrifttum, dessen Reiz aus exotischen, meist in überseeischen Gebieten angesiedelten Handlungsorten resultiert,⁵ erlebte in Italien keine Blüte. Es wird mehr oder weniger ausschließlich mit Emilio Salgari in Verbindung gebracht, der seine Helden weltweit und damit auch in Afrika gegen die Unbillen des Schicksals kämpfen ließ. Seine Romanwelten prägten, ähnlich wie die des Karl May in Deutschland, Generationen von Lesern, weshalb auf sein Werk im Rahmen des dritten Kapitels ebenfalls einzugehen sein wird. Daran schließt sich ein Überblick über die Forschungsreisen des 19. Jahrhunderts an, die das europäische Afrika-Bild entscheidend veränderten.

Das vierte Kapitel ist einer ausführlichen Interpretation des bereits erwähnten Romans von Riccardo Bacchelli gewidmet. Er gilt vielen als anspruchvollstes, einigen gar als einziges Beispiel italienischer Kolonialliteratur (vgl. Goglia 1990:XXX). *Mal d’Africa* entstand Anfang der 1930-er Jahre und leitet somit über zur italienischen Kolonialzeit im engeren Sinn. Allerdings schuf Bacchelli seinen Roman auf der Grundlage eines älteren Reiseberichts,

⁵ Eine umfassende Definition findet sich in Kapitel III.2.

weshalb er auch Bezüge zum vorkolonialen Blick auf Afrika aufweist. Er könnte damit eine Schwellenposition einnehmen. Inwieweit traditionelle Vorstellungen oder neuere, ‚kolonialistische‘ Denkweisen in *Mal d’Africa* zum Tragen kommen, soll im Rahmen einer inhaltlichen Analyse erörtert werden. Dabei stellt sich die Frage nach Bacchellis Haltung zum Kolonialismus beziehungsweise nach einer Thematisierung der italienischen Kolonialpolitik im Roman. Außerdem richtet sich der Blick auf den Prozess, der von einem Reisebericht zu Bacchellis *Mal d’Africa* führte.

Diese Überlegungen bringen uns zur italienischen Kolonialliteratur im engeren Sinn, das heißt zu dem in unmittelbarem zeitlichem Zusammenhang mit dem italienischen Kolonialreich entstandenen Schrifttum. Es wird in Kapitel V ausführlich untersucht werden, wobei eingangs eine genaue Definition des Genres erfolgen wird. Anschließend wird kurz auf die während des Faschismus’ einsetzende Diskussion um den Kolonialroman eingegangen, um die intendierte Rolle von kolonialem Schrifttum zu beleuchten. Im Weiteren soll jedoch auf eine Betrachtung propagandistischer Werke, die im Umfeld dieser Diskussion entstanden sind, weitgehend verzichtet werden.

Stattdessen sollen die von der Kolonialpropaganda kolportierten Afrika-Bilder und die eingesetzten Strategien überblicksartig dargestellt werden. Ähnlich wird mit den weiteren Aspekten der kolonialen Literatur verfahren werden, soweit dies angesichts des unbefriedigenden Forschungsstands überhaupt möglich ist. Auf eben diesen wird ebenfalls einzugehen sein. Zuletzt möchte ich unsere ‚Spurensuche‘ auf eventuell außerhalb der italienischen Landesgrenzen existierende, italophone Werke ausdehnen. Es soll nach Werken afrikanischer Autoren in italienischer Sprache geforscht werden.

Entsprechend obiger These, dass bei einer Untersuchung von Kolonialliteratur nicht allein die Kolonialzeit, sondern auch die im Vorfeld sowie im Nachgang stattgefundenen Kontakte zu berücksichtigen sind, folgt im sechsten Teil der Arbeit eine Betrachtung der Thematisierung der italienischen Afrika-Kriege in der Literatur der Nachkriegszeit. Dabei gilt es zunächst, das literarische Klima jener Zeit ebenso wie die Haltung der Italiener gegenüber den Geschehnissen in der „Africa Italiana“ darzustellen. Deshalb werden die Grundzüge des Neorealismo genannt, der die literarische Welt Italiens bis Mitte der 1950-er Jahre beherrschte. Außerdem scheint eine Betrachtung der so genannten Bekenntnisliteratur geboten. Damit sind Werke oftmals laienhafter Schriftsteller gemeint, in denen autobiographische Kriegserlebnisse dokumentiert und verarbeitet wurden. Ob in diesem Zusammenhang auch Afrika von Bedeutung

war, ist in Kapitel VI.2 zu klären.

Anschließend stehen zwei Romane im Mittelpunkt, die in der Nachkriegszeit entstanden sind und welche die faschistischen Feldzüge in Libyen beziehungsweise Äthiopien behandeln. Sie sollen exemplarisch analysiert und interpretiert werden. Es handelt sich dabei um *Tempo di uccidere* von Ennio Flaiano sowie *Il deserto della Libia* von Mario Tobino. Sie werden im sechsten Kapitel direkt miteinander verglichen, da sie denselben stofflichen Hintergrund besitzen. Dass dies nicht zwingend zu ähnlichen Ergebnissen führen muss, wird sowohl der formale als auch der inhaltliche Vergleich zeigen. Daneben gilt unser Interesse ein weiteres Mal den Afrika- beziehungsweise Italien-Konzeptionen.

Somit orientiert sich der Aufbau dieser Untersuchung an der von den historischen Ereignissen vorgegebenen Chronologie. Es sei jedoch ausdrücklich betont, dass damit in keinsten Weise die Existenz einer Entwicklungsfolge auf literarischem Gebiet impliziert werden soll. Zwar wirken einzelne Aspekte der Afrika-Imagologie in den nachfolgenden Jahrhunderten fort, doch ist auf Gattungsebene nicht von einer kontinuierlichen Entwicklung zu sprechen. Vielmehr ergibt sich die Inspiration für die hier behandelten Werke meist unmittelbar aus Vorgängen in der außerliterarischen Welt. Allein deshalb scheint der hier gewählte Aufbau sinnvoll.

Eben deshalb schließt sich an diese Einführung ein geschichtswissenschaftlich orientierter Überblick über die wichtigsten Stationen des italienischen Kolonialismus' in Afrika an (siehe Kapitel II). Dabei gilt es, einerseits Italiens allgemeinpolitische Lage im kolonialen Zeitalter, andererseits seine Aktivitäten in Afrika darzustellen. Des Weiteren soll kurz auf die Kolonialisierung Afrikas in der Antike eingegangen werden, da sie italienischen Kolonialisten der Neuzeit als Legitimation ihrer Forderungen diene.⁶

Auf diese Weise sollte ein umfassender Blick über die Ausprägung des vom „sogno coloniale“ (*Enciclopedia Italiana*) beeinflussten Schrifttums in Italien möglich sein. Aufgrund der bereits erwähnten Forschungslage kann dabei jedoch keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit erhoben werden. Um sie zu ermöglichen, wären äußerst zeit- und kostenintensive Untersuchungen nötig, die an den Vorgaben einer Arbeit wie der vorliegenden vorbeigingen.

⁶ Die Angaben des zweiten Kapitels stützen sich hauptsächlich auf Fage/Oliver (1975-1992), Ansprenger (2002), Boahen (1985), Matthies (1997) und Loth (1979). Ergänzende Informationen zum Kolonialismus beziehungsweise zur italienischen Kolonialpolitik fanden sich bei Reinhard (1996), Clark (1984), Lowe/Marzari (1975), Gann/Duignan (1969-75) sowie *Europa und der Kolonialismus* (1962). Letztgenanntes Werk wird in der Folge unter dem Kurztitel *Europa u. d. K.* zitiert. Des Weiteren erwiesen sich die Lemmata „Colonia“ beziehungsweise „Colonizzazione“ in der *Enciclopedia Italiana* (1931) als aufschlussreich, da sie die Sichtweise des italienischen Kolonialismus im imperialistischen Zeitalter widerspiegeln. Vergleichbare Einblicke bot Croce (1928).